

-tragil, -tregil. Dass im ersten Glied der Kompos. ahd. tau 'ros' (Graff 5, 346) vorliegt, ist einleuchtend. Die Deutungen Schmellers 2², 69, der den Ausdruck als tau d - ragil 'todsteif' auffassen möchte und Quitzmans, Rechtsverf. 240, der ihn mit 'Totträger, Träger eines toten Gliedes' übersetzen will, müssen entschieden abgelehnt werden. Der in allen Hss. übereinstimmend erhaltene Diphtong und die vorangehende lat. Umschreibung lassen über den etymol. und semantischen Wert von tau keinen Zweifel zu. Im Anlaut des zweiten Glieds ist nach den dargelegten Ueberlieferungsverhältnissen ahd. dr-, das auf germ. þr- zurückgeht, zu konstatieren. Vor allem nötigt der orthographische Tatbestand in L. B. zwingend zu dieser Annahme, da in den rein deutschen Wörtern dieses Denkmals ein nicht zu t verschobenes westgerm. d ganz unerhört wäre. Wenn dennoch einmal in H und T 2 tr- erscheint, und wenn dieses auch in einer Handschriftengruppe der L. Al. verbreitet ist, so lässt sich darauf hinweisen, dass ein wenig aufmerksamer Schreiber, der im Anlaut des ersten Kompositionsglieds tou- eben mit t geschrieben hatte, gedankenlos auch auf den Anlaut des zweiten Glieds ein solches t übertragen konnte. Es ist auch denkbar, dass das Wort dragil schon im 9. Jh. nicht mehr allgemein gebräuchlich war, und es war dann naheliegend, dass ein Schreiber, dem das Verständnis fehlte, wirklich an ahd. tragan 'portare, baiulare' gedacht hat; es kann dann auch gerade bei einem alten und im Aussterben begriffenen Wortstamm nicht auffallen, dass die irrtümliche Orthographie von den Kopisten weiter geschleppt wurde. Der umgekehrte Weg einer Entstellung von tr zu dr liesse sich durch nichts begreiflich machen, sodass es gewiss verfehlt wäre, an der viel weniger gut bezeugten Schreibung tragil, tregil festhalten zu wollen, um an ahd. tragan 'portare' anzuknüpfen, wie dies Graff 5, 501, Schade, Altd. Wtb. 924, Quitzmann, Rechtsverf. a. a. O. und Glück, Die kelt. Namen bei Cäsar 86 f. tun. Es ist vielmehr an der alten Zusammenstellung J. Grimms festzuhalten, der RA. 2⁴, 187 got. þragian 'laufen' verglichen hat (vgl. auch RA. 1⁴, 131). Freilich ist aus got. þragian 'laufen' die Bedeutung von ahd. dragil in unserem Kompos. nicht unmittelbar ableitbar. Welcher Sinn aber in diesem zu suchen ist, geht aus den folgenden synonymen volkstümlichen Bezeichnungen hervor, zu denen auch schon J. Grimm, Deutsche Mythologie 1⁴, 656 und 897 das ahd.